

S Rischer Lied

Autor(en): **Iten, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S Rischer Lied

De schöner Strich am Ennetsee
Isch wärli üses Risch.
Gang suoch, wo gfindsch das au nu meh,
Wännt alles zäme-nisch?
Vo Bärchtwil bis a Chieme zue,
Do wämmer üs nu e chly vertue.

Im brune Hus, der breite Schür
Luegt d Sunne chäch i s Gsicht.
D Spalierig uf em wiße Gmür
Blüet rings um s Pfeistergricht.
Willkomm, trink Most, und mach di zue,
Es isch der dank ums Jasse ztue.

Zwölf Nachbarschafte zringelum
De zwölf Apostle glych,
Si stritid au, was gisch ne drum?
Ums glichi Himelrich.
Gits neumis Ungrads mit der Chue,
Se schlüft me zum Sant Wändel zue.

Lue det s alt Schloß im Buechelaub!
Was traumt s em ächt hüt znacht?
Der Junker heig de Hof -- i glaub --
Im Buremeitschi gmacht.
S isch eistig glich, hüt oder due:
Es drückt in au si Schnalleschue.

Die heilig Vree mit irem Chruog
Vergaumet d Hochsiglüt.
Und hesch denn einisch gschlückt bis
Si bsorgt der au nu s Glüt. [gnueg,
Gads s letscht mal i der Chile zue
Dä tröst is Gott, se hämmer Rue. [Albert]

A. Iten.

De Fuerme

1. So, ir Rößli, jetz god s loos
hübschli, zahm, schön uf der Strooß!
Schlönd mer nur nid über d Sträng!
Gsehnder s god gar nid so sträng!
Refr.

2. Spitzid d Oure, gönd im Trab
zeersch duruuf und de durab,
Bald scho chund zum Grueje Zyt.
S Ziil isch würlkli gar nid wyt.
Refr.

6

Gldicht

us „Chumm mer gönd i Wald!“
v. Frid. Stocker

Morgelied

D Sunne wott choo,
d Schatte lönd noo,
d Nacht isch verby,
Glückli darfsch sy.

Refr.

S Vögeli pfyfft,
s Chorn wider ryfft,
s Gitzeli springt,
s Glöggeli klingt.

Refr.

De Herrgott isch guet.
Heb früsche Muet!
Noch jeder Nacht
d Sunn wider lacht!

Refr.

Wölchli, zich am Himelszält!
Grüeß mer d Stärndli,
grüeß mer d Wält!

Wedkrueff

Hansi, stand uuf,
S Sunne isch wach!
Ryb d Augen uus,
Chumm mit a Bach!

Hansi, chumm gschwind,
S Wasserrad springt!
Los, wie de Wind
d Töün härebring!

Hansi, bisch do?
Ghöürsch uf em Baum
s Finkeli schloo?
Furt mit em Traum!

3. D Gäißle chlepft, de Fuerme lacht.
D Sunne schynt, es isch e Pracht.
Chömid alli, grouß und chly,
s good um d Wält. Drum stygid y!

Refr. Rößli hü, Trab! Galopp!
Äinisch hütscht, äinisch hott!